

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 84 (1966)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Ehrungen, die Fritz Stüssi zuteil wurden  
**Autor:** Saxer, Walter / Cosandey, M. / Jegher, Werner / Stambach, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-68810>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Caesar und stellte, wohl nicht ohne auf den Stockzähnen zu lächeln, fest, dass wir heute noch (1945) Mühe hätten, das Bautempo der Römer von 2 m Brücke pro Stunde zu überbieten. Er wahrte aber auch den Überblick über den militärischen Einsatz der bautechnischen Mittel und über die Verwendung der Genietruppe für die verschiedensten Aufgaben. Denn Stüssi ist nicht nur Ingenieur und Wissenschaftler, sondern auch Offizier. Er hat nicht nur Theorien über die militärische Bautechnik entwickelt, sondern er hat als Kompanie- und Bataillonskommandant seine Vorschläge erfolgreich in die Tat umgesetzt. Wenn er von seinem Bataillon als vom «erfolgreichsten Brückenbau-Bataillon» sprach, so war das allerdings nicht gerade bescheiden, aber auch schwerlich zu bestreiten. Vollends als Geniechef einer Division und eines Armeekorps bewies Stüssi, dass sich sein Wissen nicht auf die Bautechnik beschränkte, sondern dass er eine ausgesprochene Begabung für viele militärische Führungsfragen besass und dass er in diesen Dingen auch auf oberer Stufe mitreden konnte.

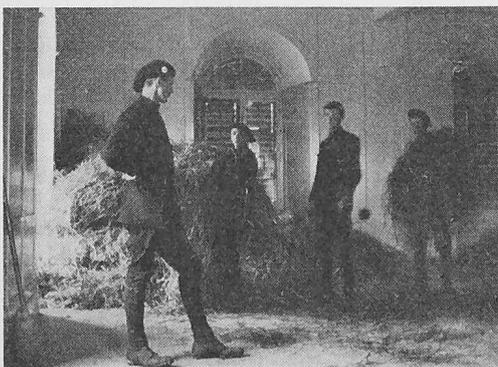
Das Bild von Fritz Stüssi wäre nicht vollständig und nicht echt, wenn alle nachteiligen Züge wegetouchiert würden. Denn wo Licht ist, gibt's auch Schatten, und mit einem Wort von Salvador de Madariaga könnte man sagen: Stüssi ist ein grosser Mann, und wie jeder grosse Mann hat auch er grosse Fehler gemacht. Vor allem seine nicht selten sarkastische Ablehnung von Ideen, die andere ausgedacht hatten und vortrug, hat leider dazu geführt, dass viele und auch Begabte ihm die Gefolgschaft versagten.

Für eine abschliessende Würdigung der militärischen Leistungen von Fritz Stüssi ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Was wir ihm aber heute vor allem sagen dürfen, ist, dass er den «Technischen Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure» eine Richtung wies, die diese erheblich über die andern, mehr Vereinsblatt-Charakter aufweisenden Spezialzeitschriften einzelner Waffengattungen unserer Armee hinausragen liess. Er hat mit diesem, von ihm so reich befruchteten Blatt nicht nur die Arbeits- und Denkweise unserer Genieoffiziere auf ein höheres Niveau gehoben, sondern er hat damit auch vor dem Ausland, das in Ost und West die Zeitschrift kennt und schätzt, Zeugnis abgelegt für die Ernsthaftigkeit unserer militärischen Bemühungen und dadurch zweifellos bei massgebenden ausländischen Armeestellen die Achtung vor unserer Milizarmee gestärkt. Wir wünschen und hoffen, dass die Entlastung von seinem Lehramt ihm auch die Musse bringen und die Lust wecken möge, sich wieder vermehrt militärischen Fragen zu widmen und den Weg zurück zu finden zu der jüngeren Generation, die berufen ist, in der militärischen Bautechnik sein Werk fortzusetzen.

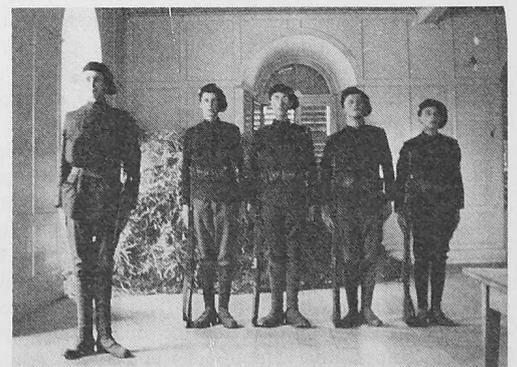
In unserer Zeit wird so manches an unserem Wehrwesen ausgesetzt. Nicht zuletzt bei der heutigen akademischen Jugend werden Zweifel erhoben und genährt, ob unsere Landesverteidigung überhaupt noch möglich und sinnvoll sei. Es dürfte manchem jungen Mann, der in diesen Dingen unsicher war, geholfen haben, sicheren Boden zu finden, wenn er feststellen konnte, dass kritische aber gescheite Männer wie Fritz Stüssi sich vorbehaltlos und mit voller Hingabe der Sache unseres Wehrwesens verschrieben. Die Armee und im besonderen die Geniewaffe hat daher allen Grund, sich unter die dankbaren Gratulanten zu reihen.

Adresse des Verfassers: Oberstdivisionär *Johann Jacob Vischer*, Waffenchef der Genietruppen, 3063 Ittigen (BE).

Schon frühzeitig dringt Fritz Stüssis soldatische Begabung durch: Im Freiwilligen Militärischen Vorunterricht des Zürcher Gymnasiums, etwa im Jahr 1917, befehligt er eine Gruppe in Einsiedeln. Lässig blickt der schlanke Jüngling auf seine Mannschaft, die mit dem Aufräumen des Kantonnements beschäftigt ist, und straff meldet er dann den Vollzug des Befehls.



Fritz Stüssi hat seine Untergebenen nachhaltig beeinflusst, indem geworden sind (im Bilde rechts von links nach rechts): ein Art.-Oblt., ein Inf.-Major, zwei Korps-Ärzte.



## Ehrungen, die Fritz Stüssi zuteil wurden

- Ehrendoktor:* 1950 Universität Fuad I., Kairo  
 1952 University of Cambridge  
 1954 Technische Hochschule Karlsruhe  
 1955 Université de Liège  
 1956 Universidade de São Paulo  
 1957 Universidade do Brasil, Rio de Janeiro  
 1964 Politecnico di Milano
- Medal of Honor:* 1962 Rice University, Houston, Texas
- Ehrenmitglied:* 1949 Association des Ingénieurs sortis de Liège  
 1950 G.E.P.
- Membre non résident:*  
 1950 Académie des Sciences, Arts et Belles Lettres de Dijon
- Académico Corresponsal Extranjero:*  
 1951 Real Academia de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales, Madrid.

## Wissenschaftliche Veröffentlichungen von Fritz Stüssi

DK 92

Ein vollständiges Verzeichnis wird in der Publikation erscheinen, welches die Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau vorbereitet. Hier seien bloss die *Lehrbücher* aufgeführt, die Fritz Stüssi verfasst hat. Im Anschluss daran folgt ein vollständiges Verzeichnis seiner Veröffentlichungen in der Schweizerischen Bauzeitung.

**Vorlesungen über Baustatik. Erster Band** (Baustatik I): Statisch bestimmte Systeme, Spannungsberechnung, Elastische Formänderungen, Stabilitätsprobleme, Seile. Verlag Birkhäuser, Basel/Stuttgart; Erste Auflage 1946, Zweite Auflage 1953, Dritte Auflage 1962. Französische Übersetzung, Dunod, Paris; Erste Auflage 1949, Zweite Auflage 1964. — **Zweiter Band** (Baustatik II): Statisch unbestimmte Systeme. Verlag Birkhäuser, Basel/Stuttgart; Erste Auflage 1954, 2. Auflage in Vorbereitung. Französische Übersetzung, Dunod, Paris, 1957.

**Contribuições para a Teoria e o Cálculo das Estruturas.** Herausgegeben von der Escola Politécnica da Universidade de São Paulo, 1955.

**Ausgewählte Kapitel aus der Theorie des Brückenbaues.** Taschenbuch für Bauingenieure, Zweite Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. F. Schleicher, Springer, 1955, S. 905.

**Tragwerke aus Aluminium.** Springer, 1955.

**Entwurf und Berechnung von Stahlbauten. Erster Band:** Grundlagen des Stahlbaues, Springer; Erste Auflage 1958, Zweite Auflage in Vorbereitung.

**Fischer-Lexikon. Technik I** (Bautechnik), herausgegeben von Prof. Dr. F. Stüssi unter Mitwirkung von H. Jauslin, dipl. Arch. Abfassung folgender Abschnitte: Aluminiumtragwerke, Baustatik, Brückenbau, Flächentragwerke, Hallenbauten, Holzbau, Skelettbauten, Spannbetonbau, Stabilitätsprobleme, Stahlbau, Stahlbetonbau. Fischer-Bücherei, Frankfurt a. Main/Hamburg, 1962.